



## Sperrfrist 27. August 2009, 11.00 Uhr

Referat von Dr. Jean-Frédéric Jauslin, Direktor Bundesamt für Kultur BAK

### 16. Europäischer Tag des Denkmals

Der Europäische Tag des Denkmals ist eine Erfolgsgeschichte. 1991 offiziell vom Europarat lanciert, wird er seit 1994 auch in der Schweiz durchgeführt und begeistert seither die Bevölkerung, welche immer wieder neue Facetten ihres kulturellen Erbes entdecken kann. In ganz Europa wird dieser Anlass mit grossem Erfolg durchgeführt: Von der Türkei bis nach Norwegen – um nur zwei der 49 Teilnehmerstaaten zu nennen – bietet er die Gelegenheit, besondere Denkmäler, unbekannte Objekte, aber auch Alltägliches aus einem anderen Blickwinkel zu sehen und zu verstehen.

Das kulturelle Erbe ist die Basis unserer Identität. Es ist der materielle Speicher unserer Geschichte und gleichsam der Katalysator für unsere Zukunft. Der «Bruch mit der Geschichte», wie er der Moderne zu oft in den Mund gelegt wurde, ist eine Illusion. Neues kann nur in der Referenz zum Bestehenden rezipiert werden. Das Heute erklärt sich in differenzierter Weise über das Gestern. Diese Differenziertheit ist mir ein grosses Anliegen. Wir befinden uns in einer schnelllebigem Zeit und manchmal geht vergessen, dass unsere aktuellen Bedürfnisse im Lichte einer Jahrtausende dauernden Geschichte nur kurzfristigen Stellenwert haben. Unsere Denkmäler, unsere Ortsbilder und Kulturlandschaften verlangen jedoch nach einer umsichtigen, mithin «langsamen» und langfristigen Betrachtung. Die Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe, wie sie der Denkmaltag jedes Jahr ermöglicht, ist deshalb für jede Gesellschaft von grosser Bedeutung, weil sie die Sensibilität für diese Kontinuität, für die Geschichte, weckt und das eigene Selbstverständnis wohlthuend zurechtrückt.

Ich wünsche mir, dass die Jugendlichen von der Gelegenheit des Denkmaltags vermehrt Gebrauch machen. Der Zugang von Kindern und Jugendlichen zum kulturellen Erbe ist besonders wichtig. Ich wünsche mir, dass der Europäische Tag des Denkmals zum Beispiel in den Schulen thematisiert wird, damit das Interesse und die Neugierde der Kinder geweckt wird. Es ist wichtig, dass sie zu verstehen beginnen, dass Denkmäler nicht staubige alte Sachen sind. Ich hatte letzthin ein konserviertes Stück Holz aus einer ehemaligen Pfahlbausiedlung in der – natürlich behandschuhten – Hand. Vor vielleicht 5000 Jahren hat jemand, vermutlich war es ein Mann, diesen Pfahl behauen und in den Boden gerammt, um ein Haus für sich und seine Angehörigen zu bauen. Auch er hatte dieses Stück Holz in der Hand, genau wie ich heute. Dieser unmittelbare Kontakt mit der Vergangenheit, durch das Stück Holz ermöglicht, berührt mich. Wer war dieser Mann? Wie lebte er? Wie sah unser Land damals aus? Diese Fragen können von Spezialisten teilweise beantwortet werden, teils dürfen sie auch unserer Fantasie überlassen bleiben. Sicher ist, dass ich das nächste Mal das Bielersee-Ufer – von dort stammt das Stück Holz – mit anderen Augen sehen werde.

Der Europäische Tag des Denkmals wird auch dieses Jahr wieder vielen Besuchern und Besucherinnen auf diese Weise die Augen öffnen. Ich danke allen Beteiligten für die Organisation dieses Anlasses und wünsche Ihnen einen spannenden und überraschungsreichen Denkmaltag.

**E s g i l t d a s g e s p r o c h e n e W o r t .**

**Dr. Jean-Frédéric Jauslin**

Jean-Frédéric Jauslin, Jahrgang 1954, studierte Mathematik und Informatik. 1990 wurde er zum Direktor der Schweizerischen Nationalbibliothek ernannt. Seit 2005 ist Jean-Frédéric Jauslin Direktor des Bundesamts für Kultur (BAK). Das BAK ist innerhalb der Bundesverwaltung die Fachstelle für alle kulturellen Belange. Es fördert das kulturelle Leben in seiner Vielfalt und schafft die Voraussetzungen, damit sich dieses unabhängig entfalten und weiterentwickeln kann.